

Life unexpected

Es kommt nie so, wie du denkst.

Von greenius

Kapitel 6: Zusammenbruch

6.) Zusammenbruch

Noch immer war der Grünhaarige etwas zittrig und völlig überwältigt von diesem umwerfenden Gefühl, welches ihn gänzlich durchströmte und zu erfüllen schien. Sachte strich er Delilah das schwarze Haar aus dem Gesicht und drückte ihr einen sanften Kuss auf. Noch konnte er sich einfach nicht von ihr lösen. Er genoss es viel zu sehr, ihre Nähe so intensiv genießen zu können. Lange und völlig verträumt sah der Kendoka in die bernsteinfarbenen Augen des jungen Mädchens, ehe er sanft lächelte und mit seinen Lippen über ihren Hals fuhr.

„Ich liebe dich, Laila...“, hauchte er ganz sanft gegen ihr Ohr und sein Herz begann heftig zu schlagen. Einerseits war er total nervös und wartete nun ungeduldig ihre Reaktion ab, andererseits war er überglücklich und erleichtert, diese drei Wörtchen endlich losgeworden zu sein.

Eigentlich hatte Delilah dieses kleine Schäferstündchen vor der Arbeit wirklich genossen. Zorro war ein wundervoller Liebhaber, sehr sanft und rücksichtsvoll, aber auch leidenschaftlich und kraftvoll. Ganz anders als ihre Verflorenen kannte er das richtige Maß, sie genoss seine Berührungen und seine Gegenwart. Ja, er war ein toller Mann und so hatte sie seinen verträumten Blick mit einem verlegenen Lächeln erwidert, die Augen geschlossen, während er mit seinen Lippen ihre weiche Haut erkundet hatte. Und dann, ganz plötzlich, aus heiterem Himmel vernahm sie seine Worte und ihr Herz schien für einige Sekunden auszusetzen. Geschockt riss sie die Augen auf und Panik kam in ihr auf. Liebe?! Was?! Gleich machte er ihr noch einen Antrag oder was?

Ein langer Moment der Stille hing Mittlerweile zäh in der Luft. Zorro versuchte sie nicht weiter anzusehen, wollte sie nicht unter Druck setzen und doch bemerkte er sofort, dass irgendwas nicht stimmte. Er setzte sich auf und Laila nutzte die Gelegenheit sofort, um sich von ihm zu lösen.

„Ja, ich wollte sowieso mit dir reden, Zorro. Also...“ Sie band sich das Haar schnell mit einem Zopf Gummi zusammen und atmete tief durch.

„Das mit uns war ja ohnehin nichts Ernstes, war ja ganz nett und so, aber ich habe da einen Anderen kennen gelernt... Wir passen ja ohnehin nicht so richtig zusammen, hast du ja schon bemerkt. Ich will dauernd was Neues ausprobieren und du bist so... so spießig...“ Sie lächelte ihn verlegen an und stand auf. „Also, wir sehen uns dann morgen, ja?“

Ein langer Moment verging, in dem Laila nach ihrem Handtuch griff und es sich umlegte und schon in Richtung Duschen verschwand.

Moment... was?! Was hatte sie da gesagt?! Hatte sie denn nicht mitbekommen, dass Zorro ihr gerade seine Liebe gestanden hatte? Das musste einer ihrer Scherze sein! Ein ganz übler Scherz...!

Panisch sprang Zorro auf und rannte ihr nach. Gerade konnte er sie noch erwischen, bevor sie in der Dusche verschwinden wollte.

„Was... was meinst du damit?“

„Was soll ich schon meinen?“

„Das war dein Ernst? Du machst Schluss mit mir?“

„Das geht doch nur bei Beziehungen oder? Also... wenn wir eine gehabt hätten, wäre das jetzt so... irgendwie, ja.“ Eilig löste sie sich aus Zorros Griff und verschwand so schnell in der Dusche, dass es den Eindruck machte, als wollte sie sich verstecken. Sie rannte vor Zorro weg, aber wieso?

Der Grünhaarige konnte es nicht fassen. Er war sich nicht sicher, was es genau gewesen war, aber irgendwas in ihm war gerade wie ein zerbrochenes Glas in einen Scherbenhaufen in sich zusammengefallen, zersplittert und irreparabel.

»Ich habe da einen Anderen kennen gelernt...«

Es hallte in seinem Kopf wider und im Hintergrund schien Sanjis Stimme immer mehr an Stärke zu gewinnen.

» Sie war mit einem anderen Typen unterwegs, Eustass Kid...«

Sie war ihm weggelaufen... Nein, sie hatte ihn sogar betrogen und belogen, ausgenutzt und er hatte es nicht bemerkt.

Sanji hatte nicht gelogen.

Delilah hatte ihn vorgeführt... Er war nun auch noch so blöd gewesen, ihr seine Liebe zu gestehen!

Sanji hatte die Wahrheit gesagt.

Sanji hatte nicht gelogen.

Nicht ein einziges Mal.

Und das mit Delilah? Das Ganze war doch eine rosarote Seifenblase gewesen, die nun aus heiterem Himmel geplatzt war. Es war eine einzige Lüge. Die einzige Lüge...

Sanji hatte nicht gelogen.

Er hatte ihm Unrecht getan, etwa 1000mal und nun war er allein, verlassen von der Frau, die er so liebte.

Sanji hatte nicht gelogen.

Noch einige Minuten stand er völlig perplex dort und war dem Tornado, der durch sein Hirn fegte, schutzlos ausgesetzt. Jedes Lächeln, was sie ihm geschenkt hatte, jede Geste... War das alles gelogen? Jedes Bild von ihr in seinem Kopf erhielt einen Riss, bis schließlich ein großes, erdrückendes und schier eiskaltes Loch in sein Herz gerissen wurde. Es war, als würde ihm der Boden unter den Füßen weggezogen werden, woraufhin ihm unsagbar schlecht und übel wurde.

„Ähm... Zorro...? Die Kabine der Herren ist gegenüber.“, wies ihn eine weitere Kollegin an und sah verlegen weg. Noch immer vollkommen nackt stand Zorro vor der Dusche der Damen und deren Kabine. Verwirrt und total durcheinander sah er zu der jungen Frau.

„Äh... Entschuldigung...!“ Hastig lief er an ihr vorbei in die richtige Kabine und zog sich so schnell es ihm möglich war an. Fluchtartig verließ der Kendoka das Fitness Studio und machte sich auf den Weg nach Hause. Doch heute sollte er nicht nach Hause finden. Es schien, als hätte ihn das Glück völlig verlassen.

Zur selben Zeit kehrte bereits Sanji in die heimischen vier Wände zurück. Normalerweise kam der junge Koch erst am späten Nachmittag zurück, sodass er direkt mit dem Abendessen für die anderen beginnen konnte. Doch heute war er schon früher da und er nutzte die Zeit sofort, um seiner Nami einen kleinen Snack zuzubereiten, da diese jeden Moment von der Uni nach Hause kommen würde.

Völlig motiviert und mit einem dicken Grinsen im Gesicht, malte sich der Blonde bereits aus, wie begeistert Nami sein würde, wenn er sie mit seiner kleinen aber feinen Leckerei überraschen würde. Ihr Lächeln bezauberte ihn in solchen Situationen immer wieder aufs Neue. Sie war einfach unglaublich und so wunderschön, einfach perfekt, die süße, liebevolle Nami! Eine richtige Lady, die in ihrer Unabhängigkeit glänzte und dennoch einen starken Mann an ihrer Seite brauchte. Sanji würde dieser Mann sein, das hatte er sich vorgenommen, seit er sie das erste Mal gesehen hatte. Völlig ausgelaugt und überfordert von seiner momentanen Situation suchte er sich jetzt eine neue Aufgabe, in die er sich vertiefen konnte. So begann Sanji mit Leidenschaft die erlesenen Erdbeeren mit dem Joghurt zu vermischen, das Ganze zu verfeinern, Eischnee unterzurühren, Saft zu pressen, die Vollmilchschokolade in die richtige Form zu gießen, damit sie für Nami gerade gut genug war... Als der junge Koch fertig war, betrachtete er für einen Moment sein Werk und rückte gerade noch eine Himbeere an ihre richtige Position, da hörte er auch schon, wie Nami wieder nach Hause kam und Chopper sie bereits freudig begrüßte.

„Nami!“, säuselte Sanji und sprang mit seiner Überraschung für seine Mitbewohnerin enthusiastisch auf den Flur. „Sieh mal, was ich für dich gezaubert habe! Nur für dich, meine Liebste!“

Nami blieb für einen Moment irritiert stehen und betrachtete den Koch, wie er so da stand und sie wieder anhielt. Nie hatte sie seine etlichen Anträge und Schwärmereien wirklich für voll genommen, von daher waren es weder seine Worte, noch seine Gestik, die sie zum Stutzen brachten.

„Du siehst so blass aus. Geht es dir gut...?“, fragte sie, als sie besorgt auf den Blondnen zuzuging und sachte ihre Hand auf seine Stirn legte. „Du bist ganz heiß...“

„Aber Nami! Das liegt doch nur an dir, weil du so unglaublich sexy bist...!“

Nami verdrehte die Augen und nahm dem Koch die süße Versuchung ab, die er für sie zubereitet hatte. Sie grinste kurz leicht und schüttelte den Kopf.

„Dir ist doch echt nicht mehr zu helfen. Danke dir!“ Sie zwinkerte ihm zu und lächelte lieb, ehe sie im Wohnzimmer verschwand, um nun in den Genuss dieser kleinen Aufmerksamkeit zu kommen. Sanji verschwand wieder in seinem Reich, um die Spuren seines kleinen Intermezzos zu beseitigen, als Nami qualvoll aufstöhnte. Gerade wollte Sanji nach ihr sehen, da rannte sie schon in das kleine Bad gegenüber der Küche und spuckte in das Waschbecken, um sich kurz darauf den Mund auszuspülen.

„Sanji, was zur Hölle hast du da gemacht? Willst du mich umbringen?!“, keifte sie, als sie sich wieder beruhigt hatte.

„Das ist einfach nur widerlich! Bei aller Liebe, Sanji... Seit ein paar Tagen macht dein Essen eine absolute Kehrtwende. Das kann doch keiner essen! Was ist nur los mit dir?“ Teils sauer, teils besorgt sah sie zu dem Blondnen auf, der ihr augenscheinlich keine Antwort geben konnte. Kurz sah Sanji zu Boden und atmete tief durch, ehe er sich eine Zigarette ansteckte.

„Ich probiere eben ein paar neue Sachen aus.“, meinte er dann schließlich und er wendete sich von der Orangehaarigen ab. Diese schien ihm seine Erklärung jedoch nicht abzunehmen.

„Ruh dich etwas aus, lies ein Buch, hör Musik oder mach etwas Sport. Ich werde mal die Küche übernehmen.“

Sanji blieb mit dem Rücken zu ihr stehen und rauchte weiter seine Zigarette. Er sagte nichts weiter, blieb einfach da stehen und sah aus dem Fenster. Erst nach einigen Minuten gab er ihr eine Antwort.

„Also gut. Wenn du noch etwas brauchst, sag mir Bescheid.“ Sanji würde natürlich sofort zum nächsten Supermarkt sprinten, um ihr jeden Wunsch zu erfüllen.

„Ist schon in Ordnung. Ich kann sowieso nur Nudeln kochen.“ Und die würden ja sicher im Haus sein.

Kurz versicherte sie sich dessen und sah noch einmal zu ihrem Freund rüber. Sie ging auf ihn zu und richtete den Kragen seines Hemds.

„Wenn was ist, ich bin in meinem Zimmer.“

Sanji sah der jungen Frau nach und seufzte tief, als er sicher gehen konnte, dass sie nichts mehr davon mitbekommen würde. Er nahm einen kräftigen Zug seiner Zigarette und drückte sie im Aschenbecher aus, bevor er sich auf einen Stuhl fallen ließ.

Was war nur los mit ihm...? Alles schien den Bach runterzugehen, nicht einmal die Zigaretten schmeckten ihm mehr! Verzweifelt strich der Blonde sich über das Gesicht, als Chopper zu ihm kam, sich mit den Vorderbeinen auf seinen Schenkeln abstützte und ihm dann, durch die so erlangte Größe bemächtigt, über das Gesicht zu schlecken. Sanji wischte sich die Sabber aus dem Gesicht und seufzte resignierend. Dieser Hund hatte sehr sensible Antennen, was die Gefühle seiner Mitmenschen anging. Manchmal war es schon fast unheimlich, wie gut Chopper in einen hineinschauen konnte. Sanji begann dem Labrador hinter den Ohren zu kraulen und lächelte ihn traurig an.

„Einmal ein Hund sein, Chopper. Das ist doch sicher toll, oder?“

Sanji blieb weiter in der Küche sitzen und Chopper legte sich unter seinen Stuhl, als wollte er auf den Koch der WG aufpassen. Leeren Blickes starrte Sanji an die gegenüberliegende Wand und ließ seine Gedanken stumm kreisen, Saltos schlagen, ehe sie wieder in ruhigeres Gewässer münden sollten. Wie sollte es denn jetzt weiter gehen...? Wohin sollte das führen mit ihm und seinem Leben, Zorro und Delilah, Zorro...?

Er schluckte leise und zuckte zusammen, als Chopper unangekündigt hastig aufsprang, um Ruffy und auch Lysop bellend in Empfang zu nehmen. Völlig verdattert sah der Blonde nun auf die Uhr. Es musste schon fast Abend sein, wenn die beiden Heim kamen und Zorro dürfte dann auch nicht lange auf sich warten lassen. Bei diesem Gedanken seufzte der Blonde erneut. Er war schon gespannt, wie lange es diesmal dauern würde, bis sie sich wieder anschreien und verfluchen würden. Doch tatsächlich, es war schon fast 6h am Abend und Sanji hatte die ganze Zeit stumm in der Küche gesessen und nichts getan! Er hätte schwören können, dass er höchstens eine halbe Stunde hier vegetiert haben müsste...!

Schon schlenderte Nami in die Küche, um das Abendessen zuzubereiten. Sanji blieb weiter stumm und sah der Studentin dabei zu, wie sie viel zu pragmatisch, hektisch und lieblos die Zutaten zusammenschmiss. Normalerweise wäre er nun aufgestanden und hätte die Chance genutzt, um ihr ein paar hautnahe Tipps zu geben und um an ihrem Haar riechen zu können, aber nun saß er einfach da und starrte in ihre Richtung, wie er zuvor die Wand angestarrt hatte. Irgendwas war kaputt... Er war irgendwie kaputt, anders konnte er es sich nicht erklären. Alles ging schief, alles war irgendwie verkehrt seit gut 5 Wochen... seit Zorro Teil dieser Wohngemeinschaft war...

Ehe sich Sanji versah, saßen auch schon alle Anwesenden beim Essen beisammen. Seit

heute Morgen schien alles wie ein Film an ihm vorbeizuziehen nur mit dem kleinen, aber entscheidenden Unterschied, dass er nicht zurückspulen konnte.

„Fanfi, waf iff lof?“, fragte Ruffy lauthals, ungeniert mit vollem Mund. Auch Lysop schien diese Frage zu plagen, weshalb er nun das aufkommende Gespräch aufmerksam zu verfolgen begann.

„Ich werde krank oder so, keine Ahnung...“, murmelte er, während er ziellos in seinen Nudeln rumstocherte.

„Hatte Zorro etwas gesagt, dass er später kommen würde?“, warf Nami dann ein und sah zu Lysop und Ruffy, da sie von Sanji diesbezüglich ohnehin keine Antwort erwartete. Der wusste es aber ganz genau: Zorro hätte, wenn es um seinen Schichtplan ging, längst zu Hause sein müssen, es sei denn er hätte sich kurzfristig dafür entschieden, zu seiner tollen und ehrlichen, überaus treuen und so perfekten Freundin zu gehen. Dieser verdammte Vollidiot!

„Nö, keine Ahnung. Vielleicht ist er bei Laila.“

Als Lysop Sanjis Gedanken schließlich ausgesprochen hatte, stutzte er irritiert. Gestern Mittag hatte er sie doch noch in der Stadt gesehen, sie hatte die Spätschicht und Zorro war früh dran... Sie musste noch an der Arbeit sein! Zorro konnte sich also gerade gar nicht bei dieser Schnepfe aufhalten! Einen Moment lang hielt er inne und überlegte, was passiert seinen könnte. Vielleicht war er noch in der Stadt oder so... Oder er würde selber weiter trainieren... Oder er hatte sich schlichtweg in Tokyo verlaufen. Er erwischte sich dabei, wie er sich allmögliche Szenarien ausmalte. Zorro hatte Recht, er musste sich endlich aus seinem Leben raushalten. Er hatte genug eigene Probleme und sollte sich jetzt nicht um den Grünhaarigen Volltrottel kümmern! So beschloss er also, sich keine weiteren Gedanken mehr um diesen Kerl zu machen und tat sein Bestes, nach dem Essen mit den anderen Dreien mitzuhalten, die bereits in eine Partie Mariokart vertieft waren. Doch auch hier war er nicht einmal ansatzweise in der Lage, sich zu konzentrieren. Dieses beklemmende Gefühl ließ einfach nicht von ihm ab.

„Ich mache mal einen Spaziergang...“, teilte er schließlich mit und er erhob sich.

„Dann nimm Chopper gleich mit!“, warf Nami ein und verfiel schließlich in laute Jubelschreie, als sie Ruffy endlich besiegt hatte.

Sanji winkte den Labrador zu sich und dieser verstand sofort, was gemeint war. Aufgeregt trabte der kleine Hund vor dem Koch her, als sie schließlich draußen waren und durch die mittlerweile dunklen Straßen spazierten. Sanji achtete kaum auf Chopper. Er war sehr wohlgezogen sowie brav und generell war er schlicht und einfach zu ängstlich, um alleine irgendwohin zu düsen. Doch heute Abend schien das nicht so zu sein: Ein spezifischer Geruch drang dem Labrador in die Nase und er rannte sofort los, ohne dass Sanji auch nur schnell genug reagieren konnte. Der Blonde schreckte auf und versuchte dann, den Hund einzuholen, doch Chopper war bereits zu weit weg. „Verdammt... Was für ein SCHEISSTAG!“, brüllte Sanji und er trat vor Wut eine Laterne aus. Es war doch zum Mäusemelken! Nichts wollte gelingen heute! Ihm lief sogar der treudoofste Hund unter der Sonne weg!

Doch dann hörte er ein Bellen und Sanji rannte nun so schnell, wie seine Beine ihn nur tragen konnten gen diese Geräuschkulisse. Schließlich sah er Chopper, wie er an einer Wegkreuzung saß und geradezu auf den Blondem wartete.

„Chopper, was machst du denn auch für eine Scheiße!? Ich muss dich noch anleinen...!“ Doch der Labrador schenkte seinen Worten kaum Beachtung. Stattdessen kehrte er dem Koch den Rücken zu und ging genügsam um die Ecke.

„Ach Scheiße! Wo bin ich denn jetzt schon wieder gelandet!?“ Zorro rautte sich das

Haar und schlug voller Wut gegen einen Baum, der gemeinsam mit anderen seiner Art den Park inmitten der Innenstadt Tokyos gestaltete.

Sanji blieb entrüstet stehen und sah in die Richtung des Kendokas. Bei seinem Anblick begann sein Innerstes zu brodeln, unsagbar heiß zu werden und explodieren zu wollen. Er war so wütend auf diesen Vollidioten, so entrüstet und genervt von seiner endlosen Dummheit und Naivität...! Er und seine Schnalle waren daran schuld, dass er heute die Chance seines Lebens verpasst hatte, dass er nicht einmal mehr Nami ein leckeres Dessert machen konnte, man ihn von seinem Reich verscheuchte, dass er alles versalzte, nicht mehr er selbst war! Und das alles sollte für umsonst gewesen sein, weil dieser Mistkerl nicht im Stande war, ihm zu Glauben zu schenken?!

Sanji biss sich auf die Zähne und ballte die Fäuste, ehe er es nicht mehr aushielt und auf den Grünhaarigen zurannte.

„Du verdammter Idiot!!!“, brüllte er, während er Zorro mit einem gekonnten Tritt von den Füßen riss. Völlig überrascht und überrumpelt ging Zorro zu Boden, reagierte aber schnell genug, um nach den Fußgelenken des Blondenen zu greifen, um auch ihn buchstäblich ins Gras beißen zu lassen.

„Was soll das schon wieder?!“

„Halt deine verdammte Klappe...!“ Und schon wieder brüllten sie sich an, doch Sanji konnte nicht mehr schreien. Es machte keinen Sinn mehr, diesem Kerl verbal klarmachen zu wollen, was Sache war! Beide Männer sprangen auf und Sanji begann mit einer unfassbaren Geschwindigkeit auf den Kendoka einzutreten, doch dieser wich mit Leichtigkeit aus. Zorro knurrte genervt und war nun gezwungen, zurückzuweichen. Schließlich hatte er eine große Eiche im Rücken und warf dem Koch einen vernichtenden Blick zu. Nun reichte es ihm! Mit der Rechten holte er aus und verpasste Sanji eine mit seiner ganzen Kraft mitten ins Gesicht, sodass dieser zurückfiel. Zur selben Zeit hatte er Zorro jedoch so hart im Gesicht erwischt, dass er mit dem Hinterkopf an den Baum knallte und zu Boden ging. Doch das sollte beide nicht daran hindern, sofort wieder aufeinander loszugehen. Sanji stürzte sich auf den Grünhaarigen und verpasste ihm einen Kinnhaken. Er hatte sich nun so vergessen, dass er seine fast kostbaren Hände aufs Spiel setzte! Zorro jedoch wusste den Spieß umzudrehen, hielt die Hände des Blondenen über seinem Kopf fest ins Gras gedrückt. Sanji zerrte an seinen Händen, strampelte, doch gegen diese Kraft kam er einfach nicht an. So konnte Sanji nur trotzig zusehen, während Zorro ausholte, ihm voller Zorn in die Augen sah und schließlich seine geballte Faust auf ihn hinabjagte. Sanji hörte in Gedanken schon das Knacken seines Nasenbeins, während es unter Zorros steinernen Faust zerberstete, doch es sollte anders kommen: Kurz vor Sanjis Gesicht hielt der Kendoka inne, löste seinen Griff um Sanjis Handgelenke und ließ den Kopf hängen. Seine Hände stützten nun neben Sanji im Gras und begannen zu zittern. Zorros Körper bebte und Sanji sah ihm irritiert zu.

„VERDAMMT!“, brüllte er schließlich und seine Finger krallten sich in den Erdboden und lösten das Gras von der Erde. „Du hattest Recht! Du hattest verdammt noch mal Recht...!“ Blut tropfte von seinem Kinn auf Sanjis Hemd, doch das schienen die beiden Männer gar nicht zu bemerken. Sanji starrte Zorro noch immer perplex an, während dieser sich darauf konzentrierte, nicht direkt vor bzw., auf Sanji zusammenzubrechen. Was sollte das heißen, er hatte Recht...? Was war passiert?! Noch einen langen Moment beobachtete Sanji den sonst so starken Mann, der nun einen Nervenzusammenbruch zu erleiden schien. Sofort war all seine Wut wie weggeblasen. Zorro hatte doch gerade für ihn nur als Blitzableiter fungiert für Dinge, für die er letztendlich selbst verantwortlich war. Er konnte nicht länger auf Zorro wütend sein,

denn jetzt tat er ihm einfach nur leid.

Er gab Zorro noch einen Moment, in dem er weiter fleißig den Rasen vertikutierte. Der Muskelprotz atmete tief durch und richtete sich auf. Zwar hatte er nichts von seiner kühlen Ausstrahlung verloren, doch Sanji konnte in seinen braunen Augen sehen, dass für den Kendoka eine Welt zusammengebrochen sein musste. Sofort schloss der Blonde seine Schlüsse daraus und versuchte seinen Blick aufzufangen.

„Vergiss sie.“, meinte er ruhig und sah in den Park. „Versuch es abzuhaken, irgendwie.“ Ganz toller Ratschlag...! Darauf war Zorro nun auch schon gekommen! Er hatte schließlich genug Zeit zum Nachdenken gehabt, da er sich mal wieder verlaufen hatte und daher sicher bereits 4 Stunden durch die Gegend geirrt war, ehe Sanji ihm eins übergeben hatte.

„Es tut mir leid, dass ich dir nicht geglaubt habe.“, entgegnete er daher und sah zögerlich zu dem Blondem rüber. Sanji wunderte sich über diese plötzliche Entschuldigung und nickte seinem Mitbewohner dankbar zu. Es tat wirklich gut, das zu hören und beruhigte ihn sogar.

„Ich weiß gar nicht, was mit mir los war... Ich bin nicht so naiv! Ich rede schon gar nicht so viel und Sex hat mich nie richtig interessiert!“ Zorro rautte sich das Haar und zog die Beine an, um die Ellenbogen auf den Knien ruhen zu lassen.

Sanji hingegen musste bei seinen Worten leicht lachen.

„Du warst verliebt bis zur totalen Erblindung.“

Zorro sah unter sich aufs Gras und seufzte leise.

„Wir haben es in der Sauna getrieben, ich sagte ihr, dass ich sie liebe und sie haute ab... Sie hätte einen Neuen und mit uns wäre ohnehin nichts Ernstes gewesen...“

Erschüttert über solche Kaltblütigkeit schüttelte Sanji nur resigniert den Kopf.

„Sie hat keine Ahnung, was sie an dir hatte.“, meinte er nur und er versuchte Zorro ein aufmunterndes Lächeln zu schenken, aber seine Mundwinkel wollten nicht so richtig mitspielen, sodass lediglich ein verkrampftes Grinsen dabei rauskam. Für einen langen Moment sagten beide Männer nichts mehr, sondern gönnten ihren überstrapazierten Gehirnschächeln endlich mal einen Moment der Ruhe. Resigniert schüttelte Zorro den Kopf und ließ sich zurück ins Gras fallen.

„Jetzt kann ich doch nicht einmal zu Falkenauge ins Dojo gehen...“

„Ach was... Rede mit ihm. Ihr versteht euch doch ganz gut, oder etwa nicht...?“

„Darum geht es nicht. Ich bin nur durch sie dorthin gekommen. Ich habe bereits viel bei ihm gelernt, es reicht, um allein weiterzumachen. Ich muss es alleine schaffen und Falkenauge eines Tages schlagen.“

Nun ließ sich auch Sanji ins Gras zurückfallen und sah in den Sternenhimmel, der in dieser Nacht von keiner einzigen Wolke getrübt wurde. Erneut verfielen beide wieder in zwangloser Stille und betrachteten nun die Sterne, die beinahe spottend auf sie hinab schienen.

„Entschuldige, dass ich mich in Dinge reinhing, die mich nichts angehen.“, meinte Sanji dann leise und er schielte aus dem Augenwinkel zu Zorro rüber, der seinen Blick für einen kurzen Moment erwiderte und es mit einem Nicken quittierte. Sanji seufzte tief und sah wieder in den schwarzen Himmel hinauf, ehe er nun mit seinen Sorgen rausrückte.

„Ich habe meinen Job verloren.“

Irritiert sah Zorro zu dem Koch rüber. Wieso das denn? Er war doch immer pünktlich und sehr gewissenhaft! Und sein Essen war ein Traum, auch wenn er davon in der letzten Woche nur selten kosten konnte... Sanji schien seinen Blick deuten zu können und sah wieder gen Himmel.

„Ich krieg einfach gerade nichts zu Stande. Ich kann wahrscheinlich nicht einmal mehr Spiegeleier braten.“

„Vergiss den Job.“, meinte Zorro nun und rezitierte damit bewusst den Blondem selbst. „Hast du nicht auch genug gelernt, um nun alleine weitermachen zu können?“ Kurz linst er zu seinem Mitbewohner rüber.

„Doch... Aber so einfach ist das nicht.“

„Dann willst du es nicht genug.“, erwiderte Zorro knapp und setzte sich wieder auf. Sanji sah ihn stutzend an, blieb jedoch liegen. Was sollte das denn heißen? Natürlich wollte er es, mehr als alles andere!

„Natürlich will ich es...!“

„Dann setz auch mal etwas dafür aufs Spiel.“ Zorro sah ernst zu dem Blondem hinab. Er hatte schon oft Ruffy und Lysop davon reden hören, dass sie sich schon darauf freuten, wenn Sanji sein eigenes Restaurant haben würde und beide so bestellen konnten, was auch immer sie wollten, ohne dass der Koch dazwischenfunke – ganz undercover natürlich. Wenn er dieses Restaurant wollte, musste er in der Lage sein, wieder aufzustehen, etwas zu riskieren...!

Sanji strich sich durchs Haar und atmete tief durch. Ja, der Grünhaarige hatte irgendwo Recht. Er selbst machte es ja nicht anders. Er tat alles, um seinen Traum eines Tages zu erfüllen. Etwas riskieren, sagte er... Nun, erst einmal brauchte er einen Job, damit er Nami die Miete weiter zahlen konnte. Dieses Problem würde sich allerdings nicht so ohne Weiteres lösen lassen, schließlich brauchte er einen Job, der mit seinem selten dämlichen Stundenplan kompatibel war, also am besten etwas am Abend und in der Nacht... In dem Hotelrestaurant hatte er bei dem alten Koch ein Stein im Brett gehabt, weshalb er gleich zu Studienbeginn flexible Arbeitszeiten hatte. Seit der Alte weg war, wehte jedoch ein anderer Wind bzw., bei Sanji erst mal gar keiner mehr...

Eine ganze Weile lang sah Zorro den Blondem an, während er sich all das durch den Kopf gehen ließ. Sie hatten sich ausgesprochen, Zorro hatte seine Sorgen loswerden können und Sanji hatte sich ihm gegenüber auch geöffnet. Es ging Zorro gleich viel besser! Zudem war er wirklich erleichtert, langsam wieder der Alte zu sein, ohne diese rosarote Brille, die diesen Schleier um seine Welt gelegt hatte, sodass alles perfekt erschienen war. Doch das Loch, welches sie in sein Herz gerissen hatte, blieb und strahlte noch immer einen merkwürdig lähmenden Schmerz aus. Natürlich vermisste er sie, andererseits war er so unsagbar enttäuscht und wütend auf sie... Er wollte sie nicht mehr, nicht nachdem sie ihm 4 Wochen lang etwas vorgespielt hatte!

Nachdem die beiden weiter stumm im Gras gelegen hatten, unterbrach Zorro die Stille nun erneut.

„Löffelschwinger...?“

„Was ist, Spinatschädel?“

„Machst du mir Onigiri, wenn wir wieder zu Hause sind?“

Verwundert drehte der angesprochene den Kopf nach Zorro und zog die Augenbrauen genervt zusammen.

„Vergiss es! Wenn, dann mache ich nur für Nami-Mausi Onigiri...!“ Zorro nickte vielsagend und sah grinsend wieder gen Sternenhimmel, denn er wusste es besser.

Nach kurzer Zeit rümpfte Sanji die Nase. Irgendwas roch hier gerade verdammt streng...

„Mooshirn, du stinkst bis zum Himmel...!“, fauchte er und setzte sich auf, hielt sich die Nase zu und war dem Grünhaarigen einen vernichtenden Blick zu. Normalerweise hätte Zorro jetzt etwas Bissiges geantwortet, aber er konnte Sanji nur zustimmen: Er

hatte trainiert, war in der Sauna und hatte nach dem kleinen Intermezzo mit Delilah nur fluchtartig das Studio verlassen, anstatt zu duschen.

Sanji stand auf und wartete einen Moment auf Zorro, als Chopper schon auf den Blondinen zugerannt kam. Völlig verblüfft und dann doch erleichtert streichelte Sanji den jungen Hund.

„Chopper... Dich habe ich ja ganz vergessen...“ Dabei hätte er sich denken können, dass dieser ängstliche Labrador nicht allein in der Dunkelheit irgendwohin gehen würde. Als Zorro schließlich auch aufgestanden war, gingen die drei zurück und Zorro gab sich alle Mühe, seinen Rechtsdrall zu unterdrücken und an den beiden dranzubleiben, um sicher nach Hause zu kommen. Auf dem Rückweg blieben beide Männer still; Zwar hatten sie sich ausgesprochen, doch noch immer hatte jeder sein Päckchen zu tragen. Die Stimmung war nun noch immer im Keller, aber geteiltes Leid war eben halbes Leid, eine Sache, von der beide nun profitierten, als Freunde.

Schließlich schloss Sanji die Haustür auf und beide traten ein, dicht gefolgt von einem müden kleinen Hund, der sichtlich glücklich darüber war, sich nun einfach in sein Kissen kuscheln und schlafen zu können. Im Wohnzimmer brannte noch Licht und die beiden konnten sehen, dass Ruffy und Lysop noch immer an der Konsole spielten, während Nami neben ihnen längst eingeschlafen war. Als beide Kindsköpfe auf die Streithähne aufmerksam geworden waren, unterbrachen sie das Spiel und Ruffy winkte ihnen aufgeregt zu.

„Da seid ihr ja wieder! Hallooo!“, brüllte er und Nami wurde nun unsanft geweckt, die ihm kurz darauf schon eins mit dem Kissen überzog.

„GEHT DAS NICHT LEISER, DU PENNER!“ Sie strich sich kurz das Haar zu Recht, ehe sie zu den beiden Ausreißern hinüberblickte. Skeptisch zog sie die Augenbrauen zusammen und musterte beide inständig. Beiden Männern hing sowohl Blut im Gesicht, als auch in Form großer Flecken auf den Hemden. Sanji hatte eine Blutspur am rechten Mundwinkel, während es Zorro aus der Nase gelaufen sein musste.

„Wieso habt ihr da überall Blut? Habt ihr euch etwa geprügelt?“ Sie runzelte die Stirn und die beiden anderen Jungs sahen ehrfürchtig zu den anderen beiden rüber. Anstatt der Orangehaarigen sofort zu antworten, sahen die beiden Angesprochenen erst einmal an sich runter und tasteten ihr Gesicht nach geronnenem Blut ab, ehe sie es versuchte wegzuwischen.

„Werdet ihr mir noch antworten...?“ grummelte Nami ungeduldig. Sie kannte die Antwort bereits, aber sie war auch andererseits wirklich froh darüber, denn diese wenn auch sehr primitive Art der Aussprache schien Erfolg gehabt zu haben, schließlich standen die beiden mit nicht einmal 30cm Abstand nebeneinander, ohne sich anzuschreien oder wieder an die Gurgel zu gehen!

„Namilein, ja, aber nur weil wir um dein Herz gekä...-“, begann Sanji, doch er hielt inne, als Zorro ihm mit der flachen Hand gegen den Hinterkopf geschlagen hatte.

„Gute Nacht...“, brummte der Grünhaarige, ehe er den anderen zunickte und dann die Treppe hinaufstieg, ohne auch noch einmal zurückzusehen, auch wenn der blonde Koch ihm allen Grund dazu gab.

„Du verdammter Vollidiot! Deine Moosbirne ist unverbesserlich!“

„Denk an die Onigiri morgen.“, meinte Zorro nur noch ruhig, eher er in seinem Zimmer verschwand, um sich frische Klamotten zu holen, damit er duschen konnte. Er wollte bloß sichergehen, dass er wieder ein Frühstück bekommen wollte.

Sanji knurrte genervt und sah dem Grünhaarigen nach, bis er nicht mehr zu sehen war. Onigiri... So lang diese Knalltüte nur solch anspruchslose Wünsche hatte, konnte er ihm diese sicher erfüllen, einfach, weil es keine Arbeit machte und er nun ohnehin

außer der Uni nichts Großartiges mehr zu tun hatte.

„Idiot...“, grummelte er und wischte sich erneut über die Stelle seines Gesichts, wo das geronnene Blut klebte.

Die drei Verbliebenen sahen Sanji mit großen Augen an und es war eindeutig, was sie wissen wollten.

Was war passiert?

War denn jetzt alles wieder gut?

Würde Zorro bleiben?

Sanji sah also in die fragenden Gesichter und nickte lediglich ruhig, wo bei ihm ein sanftes Lächeln über die Lippen huschte.

„Ich mach mich dann auch mal frisch...“ Mit diesen Worten machte der Blonde kehrt, holte sich seine Klamotten und verschwand im etwas kleineren Bad im Erdgeschoss.

In dieser Nacht hatten beide noch keinem ihrer weiteren Mitbewohner etwas über ihre Sorgen mitgeteilt. In dieser Nacht wussten nur die beiden voneinander. Sie teilten ihre Sorgen und halfen sich gegenseitig, ihr Päckchen zu tragen. In dieser Nacht hatten sie ein gemeinsames Geheimnis.